

Gelungene Adoptionen

Hannelore Pentenrieder, Neusäß

Die Handaufzucht sehr kleiner Igel ist eine mühsame und zeitraubende Aufgabe, oftmals kaum neben der Pflege schwer kranker Igel und dem üblichen Betrieb in einer Igelstation zu bewältigen. Aber immer wieder werden fast gleichzeitig verwaiste Igelbabys und säugende Igelinnen mit ihren Jungen eingeliefert. Was liegt da näher, als zu versuchen, der Igelin – falls sie es gesundheitlich verkraften kann – die Waisen unterzuschieben? Hier werden drei Fälle geschildert, in denen es gelang, säugende Igelmütter als Ammen für verwaiste Junge zu gewinnen.

1. Geschichte

Am 1. August erhielten wir den alarmierenden Anruf einer Frau aus einem Nachbarort, ein vierzehnjähriger Junge habe einen Igel eingefangen und im Garten in einen Brettverschluss gesperrt. Sie habe erst heute davon gehört und sofort den Verschluss untersucht. Dabei stellte sie fest, daß der Igel entkommen war. In einer Ecke des Verschlusses sah sie jedoch eine kleine Anhäufung aus Laub und Gras, in der sich etwas bewegte. Sie fand darin vier bereits unterkühlte, ein bis zwei Tage alte Igelbabys und verständigte uns. Wir holten die Tierchen ab und baten die Leute, zu beobachten, ob die Mutter wieder in der Nähe des Verschlusses auftauche.

Die vier Säuglinge hatten Gewichte von 16 und 17g. Das schwächste Baby starb noch am selben Tag. Am nächsten Abend gegen 23 Uhr brachten uns die Leute die Igelmutter. Wir legten sie zusammen mit den drei Kleinen in ein Schlafhäuschen. Als wir einen Tag später vorsichtig nachschauten, lebte nur noch ein Baby.

Als die Mutter dieses Kleine schon 15 Tage gesäugt hatte (es nahm in dieser Zeit von 17 g auf 105 zu), bat uns eine Tierärztin, drei Igelbabys mit Gewichten von 39, 40 und 42 g zu übernehmen.

Zunächst legte ich das schon gut entwickelte Einzelkind eine halbe Stunde lang zu den drei Neuankömmlingen. Ich gab ihn der Igelmutter anschließend nicht mehr zurück, denn er war ja wesentlich größer als die zur Adoption vorgesehenen Säuglinge.

Nun holte ich die Igelmutter aus dem Schlafhaus und legte die drei Findlinge hinein. Die Igelin setzte ich vor das Schlafhaus. Sie lief einige Zeit unruhig in der Box hin und her. Offenbar merkte sie, daß sich etwas geändert hatte. Später schlüpfte sie dann in den Karton. Wir hörten sie zunächst rumoren und fauchen, endlich war Ruhe. Am nächsten Tag schaute ich behutsam in den Karton - alle drei Babys lebten. Die Igelmutter hatte die Fremdlinge angenommen und zog sie groß. Nach 20 Tagen wogen sie 210, 232 und 237g.

Ihren leiblichen Sohn fütterte ich selbst weiter. Anfang Oktober wurde er mit einem stattlichen Gewicht ausgewildert.

2. Geschichte

Ein Gartenbesitzer verständigte uns, daß sich im Komposthaufen auf seinem Grundstück eine Igelmutter mit Jungen befinde. Die Kompostlege grenzte unmittelbar an eine stark befahrene Bundesstraße. Da die Leute in Urlaub fahren wollten, baten sie uns, sich das Igelnest anzuschauen und zu entscheiden, was zu tun sei. Wir fanden eine Igelin mit drei Jungen vor, von denen eines

bereits tot war und ein zweites stark geschwächt wirkte. Es schien uns daher ratsam, die Mutter mit den beiden überlebenden Säuglingen in unsere Station mitzunehmen. Die Kleinen hatten Gewichte von 128 und 174g. Nach zwei Tagen schaute ich im Schlafhaus nach, ob alles in Ordnung sei. Der kleinere Jungigel hatte nicht zugenommen, er atmete äußerst mühsam und pumpte mit dem ganzen Körper. Bei genauer Betrachtung des Tiers stellte ich fest, daß es anstelle der Nasenlöcher nur zwei winzige Punkte als Öffnungen hatte. Da diese Mißbildung irreparabel war und das Tier so nicht leben konnte, mußte es vom Tierarzt euthanasiert werden.

Am selben Tag wurde uns ein mutterloses Jungtier mit einem Gewicht von 125g gebracht. Ich nahm das überlebende Kleine der Igelmutter aus dem Schlafhaus und legte es eine halbe Stunde zu dem Findling. Dann holte ich die Igelmutter aus dem Karton, bettete statt dessen die beiden Jungen ins Nest und setzte die Mutter vor den Eingang. Sie marschierte sofort wieder ins Häuschen hinein, fauchte etwas, nahm dann aber den Findling ohne Probleme an.

3. Geschichte

Mitte September erschien in unserer Igelstation eine Frau mit einer Igelmutter und vier Jungen, die zwischen 139 und 158 g wogen. Sie habe die Familie mitten auf der Hauptstraße aufgelesen und müsse doch die Igel retten! Ein Tierarzt habe sie an uns verwiesen.

Am selben Abend trafen noch sechs Igelbabys bei uns ein. Sie wogen zwischen 70 und 80 g. Die Igelmutter war tot in einem Gartenzaun hängend gefunden worden.

Da die vier früher gebrachten Igelkinder bereits selbständig Nahrung aufnehmen konnten, trennte ich sie nun von ihrer Mutter. Dafür legte ich die sechs kleinen Waisen in ihr Schlafhaus und setzte sie – nach mittlerweile bewährtem Muster – davor.

Auch diese Igelin nahm die Kleinen sofort an und säugte sie. Bei späteren Gewichtskontrollen der Babys stellte ich fest, daß sie nicht ausreichend zunahmen. Vermutlich ließ der Milchfluß der Pflegemutter allmählich nach, sie hatte ja schon vorher vier Junge gesäugt. Auch verlor die Igelin etwas Gewicht. Um sie nicht zu überfordern, ließ ich ihr die Sechslinge nur elf Tage. Sie wogen nun zwischen 117 und 132 g. Die weitere Aufzucht gestaltete sich einfach. Die tüchtige Mutter wurde noch etwas aufgefüttert und nach einigen Tagen in die Freiheit entlassen.